



Fachwissen plus

Sommer- und Winterquartiere des Weisstorchs

Das Wichtigste in Kürze

Die Lebensräume der Störche werden schon lange vom Menschen beeinflusst – manchmal zu Gunsten des Storches, häufig aber auch zu seinen Lasten. In der Schweiz wirken sich insbesondere die Landschaftsveränderungen durch die intensive Landwirtschaft negativ auf den Storch aus. Es fehlen genügend vielfältige Landschaften mit einem reichen Nahrungsangebot für die Jungenaufzucht. Aber auch andere, weniger auffällige Veränderungen haben Folgen. So werden z.B. anstelle traditioneller Bauweisen mit Satteldächern und hohen Kaminen immer mehr Hochhäuser und Flachdächer gebaut – der Storch verliert Nistmöglichkeiten.

In der Schweiz, aber auch in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten, sind die Störche vielen Gefahren ausgesetzt: Intensive Landwirtschaft mit Monokulturen, Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, erhöhter Jagddruck und Ausbreitung von Wüstenzonen in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten. Die derzeit bedeutendste Todesursache der Weisstörche in Europa sind Kollisionen und Stromschläge an Freileitungen.

Gleichzeitig profitiert der Storch beispielsweise von den offenen Müllhalden in Spanien, welche ein grosses und ganzjährig verfügbares Futterangebot darstellen und so den kräfteraubenden Zug in ein afrikanisches Winterquartier nicht mehr für alle Tiere erfordern.

Lebensraum Schweiz:

Die Nahrungssuche in der Schweiz findet vor allem in landwirtschaftlich extensiv genutzten Flächen und wo möglich in Feuchtgebieten statt. Wiesen, Weiden, Tümpel oder Flüsse sind die beliebtesten Nahrungshabitate des Storches in der Schweiz. Störche sind strikt Fleisch fressende Vögel. Sie ernähren sich von kleinen Säugetieren, Regenwürmern, Amphibien, Reptilien, Insekten oder von anderen Wirbellosen.



Wiesen und Weiden sind beim Storch als Nahrungshabitat beliebt.



Auch an Flüssen kann der Storch Nahrung finden.

Durch den Einfluss des Menschen verliert der Storch Nistmöglichkeiten und ist vielen Gefahren ausgesetzt.

In seltenen Fällen kann der Storch aber auch von den Veränderungen durch die Menschen profitieren.

(s. dazu auch Infoblatt zu Auftrag 7)

Der Storch hat in der Schweiz keine bedeutenden Feinde, ausser den Menschen. Durch die Entwässerung der Sumpfgebiete und die intensive Landwirtschaft wird der natürliche Lebensraum und das Nahrungsangebot des Weissstorches in der Schweiz kleiner. Dies beeinträchtigt den Bruterfolg der Störche, wodurch viele Jungstörche verhungern. In den letzten Jahren wurden allerdings auch einige Gebiete aufgewertet, so sind z.B. Brachflächen oder Überschwemmungsgebiete neu entstanden.

Lebensraum Spanien:

Die Störche versammeln sich im Winterhalbjahr zu Tausenden auf offenen Müllhalden in Spanien und suchen nach Essensresten aller Art. Fleischreste und Küchenabfälle sind dabei ein gefundenes Fressen für den Storch. Dabei besteht die Gefahr, dass gewisse Fleischabfälle mit Medikamenten und Hormonzugaben belastet sind, welche negative Auswirkungen auf die Vögel haben können. Möglich ist auch, dass die Störche sich an Plastikteilen verschlucken oder sich mit Krankheitserregern infizieren. Wegen des reichen Nahrungsangebots in Spanien kommt es immer öfter vor, dass die Störche Spanien nicht nur als Durchzugsgebiet nutzen, sondern auch als Überwinterungsgebiet. Ausserhalb der Mülldeponieren beeinträchtigt auch in Spanien der Einsatz von Pestiziden die Lebensräume der Störche.



Störche auf Müllhalden in Spanien.



Abfälle fressen kann gefährlich sein.

Lebensraum Afrika:

Die Störche, welche über die Westroute in den Süden fliegen, verbringen das Winterhalbjahr in Afrika, beispielsweise in der Sahelzone. Sie halten sich dort nur selten in Feuchtgebieten auf und überwintern meist in Trockenzonen in der Savanne, in denen es Wochen vorher regnete. In Afrika ernährt sich der Weissstorch u.a. von Heuschrecken und anderen wirbellosen Tieren. Durch die anhaltenden Dürren und die Ausbreitung der Wüsten wird das Nahrungsangebot der Störche reduziert. Auch die Wilderei der Weissstörche bereitet in Afrika Probleme.



Störche auf einer Savanne



Feldheuschrecke

In der Schweiz ist der Mensch der grösste Feind des Storchs.

In Spanien versammeln sich die Störche zu Tausenden auf Müllhalden und überwintern dort auch immer öfter. Die Ernährung mit Abfällen kann aber gefährlich sein.

In Afrika, wo einige Störche überwintern, ist der Lebensraum des Storchs u.a. durch die Ausbreitung der Wüsten bedroht.

Wissenschaftliche Prüfung: Dr. H. Schulz, Storch Schweiz

Text:

Bundesamt für Umwelt BAFU (2010): Aktionsplan Weissstorch Schweiz. Bern
 Lothar, F. (2017): Auf zu neuen Ufern. In: Geo 04/2017, Hamburg
 Kaatz, C.; Wallschläger, D.; Dziewiaty, K. & Eggers, U. (Hrsg.) (2017): Der Weissstorch. Verlags KG Wolf, Magdeburg
 Wartmann, C. (2017): An den Storch glauben. In: Naturzyt 16, Wangen, S. 10-15

Fotos:

"White Storks (*Ciconia ciconia*)" von [Bernard DUPONT](#), lizenziert unter [CC BY-SA 2.0](#)
 "*Ciconia ciconia*" von [Radovan Vaclav](#), lizenziert unter [CC-BY-NC 2.0](#)

alle anderen Fotos: © Dr. Holger Schulz, Storch Schweiz